



Wohnbauinstitut **Mieterinfo**

INSTITUT FÜR DEN SOZIALEN WOHNBAU DES LANDES SÜDTIROL



Soziale Integration als neue Herausforderung

Mitteilungsblatt des Wohnbauinstitutes

22. Jahrgang

74/2015

BOZEN* Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906 799

Mieterservicestelle*
Mailandstraße 2
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 200 489

Amba-Alagi-Straße* 24
Tel. 0471 906 650, Fax 0471 906 550

LEIFERS
Andreas Hofer Straße 67
jeden Montag von 9 bis 11.00 Uhr

BRIXEN Mieterservicestelle*
Romstraße 8
Tel. 0472 275 611, Fax 0472 275 690

MERAN Mieterservicestelle*
Piavestraße 12 B
Tel. 0473 253 525, Fax 0473 253 555

BRUNECK Michael-Pacher-Straße 2
Tel. 0474 375 656, Fax 0474 375 657
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

NEUMARKT Mühlbachweg 2 (Vill)
Tel. 0471 823 014, Fax 0471 823 015
Mittwoch: von 9 bis 12 Uhr

SCHLANDERS Holzbruggweg 19
Tel. 0473 621 332, Fax 0473 732 142
Dienstag: von 9 bis 12 Uhr

STERZING am Sitz der Gemeinde Sterzing, Neustadt 21:
jeden 1. und 3. Montag des Monats von 15 bis 16.45 Uhr
Für Telefongespräche und Faxübermittlungen wende man sich an die Außenstelle Brixen.

* Allgemeiner Parteienverkehr für Bozen, Brixen und Meran: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr und langer Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14.15 bis 17.00 Uhr

Redaktionsschluss: 15.12.2015
Druck: Druckerei La Bodoniana (BZ)
Ermächtigung des Landesgerichtes Bozen vom 13.12.1994, Nr. 22/94
Erscheinungsweise: halbjährlich
Auflage: 14.200 Stück
Anzeigenschluss: 1 Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin
Versandart: im Postabonnement
Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das Institut für den sozialen Wohnbau, Redaktion »Mieterinfo«, Horazstraße 14, 39100 Bozen
Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle erlaubt.
Diese Zeitung wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Titelbild: © Shutterstock

- 3** Vorwort des Präsidenten
- 4** Eurhonet - Soziale Integration
- 5** Interview mit Mark Turnbull
- 6** Vorschau auf Tätigkeit im Jahr 2016
- 8** 300 neue Wobi-Wohnungen bis 2020
- 9** Besichtigungstour mit dem Verwaltungsrat in Bozen
- 10** Wobi-Wohnen in der Similaunstraße in Bozen
- 11** Neue Mitarbeiter
- 12** Baustellen des Wohnbauinstitutes
- 14** Schimmelfreies Wohnen
- 15** Erntefest 2015: Interkulturell und mit allen Sinnen
- 16** „La Vispa Teresa“ in Aktion
- 17** Nachmittagsbetreuung „Kubi“
- 18** Flieger Fiat G91 wieder wie neu
- 19** Aufruf um Mithilfe - Wobi möchte seine Geschichte schreiben
- 20** Neue Wohnungen im Vinschgau
- 21** Die Legende des Weihnachtssterns
- 21** Der Weihnachtsstern ist giftig!
- 23** Wobi verabschiedet 2 Mitarbeiter
- 24** Kinderseite
- 25** 78 Jahre in der gleichen Wohnung
- 26** Geburtstagswünsche
- 27** Wohnungsbörse

Eigentümer und Herausgeber:
Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol
39100 Bozen, Horazstraße 14, Tel. 0471 906 666 – Fax 0471 906 795
E-Mail: info@wobi.bz.it **Internet:** http://www.wobi.bz.it
Präsident: Heiner Schweigkofler
Generaldirektor: Gianfranco Minotti
Presserechtlich verantwortlich: Werner Stuppner
Redaktionsleitung: Gianfranco Minotti
Redaktion: Heiner Schweigkofler, Barbara Tschenett, Nicoletta Partacini, Werner Stuppner
Bei dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Sonja Bisio, Monica Lescio, Karin Wohlgemuth, Paolo Magni, Werner Weiss, Manuela Targa, Petra Götsch, Linda Pasquazzo, Oriana Brandolese.



Dabei ist mir die Spannung zwischen Außen und Innen aufgefallen. Wohnungen und Räume wirken auf unsere Sinne und auf unser Bewusstsein. Wie ich es mir richte, ist eine sehr individuelle Angelegenheit der Bewohner. Jedoch haben alle Wohnräume eines gemeinsam, sie sollen Schutz bieten und ein Zuhause geben. Früher war eine Wohnung oftmals eher ein Aufenthaltsort, in dem Möbel vorwiegend unter den Gesichtspunkten von Bedarf und Nutzen angeschafft wurden. Im Museum „Semirurali“ in der Baristraße in Bozen wird dies sehr anschaulich. Bereits ein Sofa war damals noch eine Ausnahme. Das Bad war rudimentär die Küche klein und der Herd die einzige Heizmöglichkeit.

Heute haben die eigenen vier Wände oft eine intensivere Bedeutung verbunden mit Sicherheit und Geborgenheit, geprägt durch den persönlichen Charakter und individuellen Lebensstil seiner Bewohner.

Das Leben in der eigenen Wohnung hat eben eine tiefe existentielle Seite. Diese wichtige Bedeutung für jeden einzelnen Mieter spüren wir im Institut tagtäglich. Hunderte von verschiedenen Anliegen und Notwendigkeiten gilt es dabei in möglichst kurzer Zeit abzuwickeln. Die engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für den sozialen Wohnbau versuchen angemessene Lösungen zu finden und bieten professionelle Dienstleistungen. Mit 13.340 Wohnungen und ihren 30.000 Bewohnern gibt es da jede Menge zu tun.

Es ist kein leichtes Unterfangen ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und zu erhalten. Die Landesregierung hat hier ein klares Zeichen gesetzt und wird in den nächsten 5 Jahren jährlich 15 Mio. Euro für die außerordentliche Instandsetzung bereitstellen. So werden notwendige Sanierungen umgesetzt, mit dem Schwerpunkt der energetischen Verbesserung. Damit werden konkrete Zeichen für den Klimaschutz gesetzt. Im Gespräch mit der Klimahaus Agentur hat sich gezeigt, dass unser Institut italienweit führend ist in der Umsetzung von energiesparenden Standards. Dies kommt der Natur zu gute aber auch der Brieftasche unserer Mieter. Wie von Landesrat Christian Tommasini im neuen Wohnbauprogramm vorgestellt, werden jährlich weitere 15 Millionen Euro für den Neubau von Wohnungen bereitgestellt. Damit werden in den kommenden fünf Jahren über 300 neue Wohnungen für Südtirol verwirklicht.

Mich beeindruckt die Vielfalt und Anzahl der Herausforderungen die tagtäglich im Institut anstehen. Wohnen ist eben eine Grundsäule unseres Lebens. Ich bin fest davon überzeugt, dass es nur gemeinsam gelingt gute Lösungen zu finden. Wichtig ist dabei dass niemand Verantwortung einfach abschiebt. Nur wenn wir alle das in jeweiligen Rahmen Mögliche für ein gutes Miteinander und eine gute Nachbarschaft beitragen, werden wir uns frei und zufrieden fühlen. Das Zusammenleben in einer gemeinsamen Gesellschaft ist eine hohe kulturelle Leistung und ergibt sich nicht von alleine. Jede und jeder ist gefragt, das seine für ein gelingendes Miteinander beizutragen.

Dr. Heiner Schweigkofler

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter!

Im November hatten wir Besuch aus fünf verschiedenen Europäischen Ländern. Es gab einen Austausch über die Bedeutung von Nachbarschaftshilfe und wie diese gefördert werden kann. In der Stadt Bolton in England gibt es verschiedene Bürgerzentren mit Informationsaustausch, verschiedenen Arbeitsgruppen und Arbeitsvermittlung. Ganz bewusst werden Möglichkeiten geschaffen, damit sich jeder einzelne Bürger mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Gesellschaft einbringen kann. In den Niederlanden werden ganze Stadtviertel zusammen mit den zukünftigen Bewohnern entwickelt. In großen Treffen werden Wünsche und Anliegen gesammelt und fließen in die Stadtplanung mit ein. Ein wichtiger Erfahrungsaustausch den wir auch für uns hier in Südtirol nutzbar machen können.

In diesen Monaten habe ich viele Besuche gemacht. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Gratulation zum 100. Geburtstag bei Frau Rosina Giacomuzzi. Die Lebendigkeit mit der sie über ihr Leben und die Geschichte unseres Landes erzählt hat war erfrischend und interessant. In diesen 100 Jahren hat sich viel verändert. Wie Frau Rosina Giacomuzzi meint, zum Glück vieles zum Besseren und Guten gewendet. Seit 78 Jahren ist sie Mieterin beim Institut und durchaus zufrieden. Ihre Wohnung hat viel mit ihrem Leben zu tun. Fotos aus dem Familienleben und persönliche Gegenstände erinnern daran.



EURHONET – soziale Integration

Das Wohnbauinstitut ist seit 2006 Mitglied von Eurhonet, einer Vereinigung von Organisationen, die im öffentlichen und sozialen Wohnbau tätig sind. Innerhalb von Eurhonet wurden Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die sich mit wichtigen und für alle Mitglieder allgemeingültigen Themen des sozialen Wohnbaues beschäftigen. Am 25. und 26. November fand eine Tagung in Bozen statt.

In dieser Ausgabe der Zeitschrift Mieterinfo möchten wir eine dieser Arbeitsgruppen vorstellen, die Gruppe „Social Integration“. Drei Mitarbeiterinnen des Wohnbauinstitutes Petra Götsch, Linda Pasquazzo und Manuela Targa arbeiten aktiv bei dieser Arbeitsgruppe von Eurhonet mit.

Die Arbeitsgruppe „social integration“ setzt sich aus Vertretern verschiedener europäischer Organisationen zusammen, die im Bereich des Baues und der Verwaltung von Gebäuden tätig sind. Diese stellen Wohnungen für den Teil der Bevölkerung zur Verfügung, der über niedrige bis mittlere Einkommen verfügt.

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist es die Themen im Zusammenhang mit der Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen und der Armut in Europa zu behandeln.

Andere wichtige Bereiche sind die Durchführung von Projekten zur Förderung der Gemeinwesenarbeit

(community building) und Maßnahmen zur Förderung der guten Nachbarschaftsbeziehungen. Auch in der Südtiroler Gesellschaft steigt die Nachfrage nach solchen Maßnahmen.

Im Herbst 2014 waren die Mitarbeiterinnen des Wohnbauinstitutes zu Gast bei der Gesellschaft „Wealthy Group“ in Glasgow in Schottland. Dort wurde das größte europäische Projekt zum Abbruch von Hochhäusern vorgestellt, die in den 70er Jahren errichtet worden sind. Diese Entscheidung wurde von der Gesellschaft getroffen, nachdem festgestellt wurde, dass diese



Wohnform nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entspricht. Statt der großen Hochhäuser werden jetzt Wohnviertel errichtet die mehr den Ansprüchen der Menschen entsprechen. Es werden viel kleinere Mehrfamilienhäuser errichtet, die auf dem weitläufigen Gelände verteilt werden und somit eine viel bessere Lebensqualität bieten.

Im Unterschied zum Wohnbauinstitut wird die Gesellschaft „Wealthy Group“ zum größten Teil von Privaten und nur zu einem kleinen Teil mit öffentlichen Beiträgen finanziert. Deshalb ist es das oberste Interesse der Gesellschaft dafür zu sorgen, dass die Mieterschaft mit den geringst möglichen Spesen zufrieden gestellt wird. Sie versucht auch mit verschiedenen Projekten den Familien mit finanziellen Schwierigkeiten zu helfen und die Jugendlichen bei der Arbeitssuche zu unterstützen.

Im Frühjahr 2015 fand ein Treffen von Eurhonet in Paris statt, bei welchem

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Social Integration“ während der Tagung in Bozen.





die Gesellschaft ICF Habitat die eigenen Erfahrungen im Bereich der Integration von finanziell und sozial benachteiligten Mietern vorgestellt hat. Während des Treffens wurden auch einige Wohnsituationen in schwierigen Wohnvierteln besichtigt. Dort arbeiten Mitarbeiter der Gesellschaft und externe Partner zusammen, um Konfliktsituationen zu vermeiden. Die Mieter werden in die Projekte miteinbezogen, wodurch der Informationsaustausch und die zwischenmenschlichen Beziehungen gefördert werden. Auch in diesem Fall erfolgt die Finanzierung durch Private und nur ein kleiner Teil der Mittel wird durch Beiträge der öffentlichen Hand gedeckt.

Bei beiden Beispielen wird, im Unterschied zum Wohnbauinstitut, die Miete nicht aufgrund des Einkommens der Familien berechnet, sondern aufgrund der Größe und der Lage der Wohnung. Die Familien, die es nicht schaffen die Miete zu bezahlen, müssen sich selbst um den Erhalt von öffentlichen Beiträgen kümmern, unabhängig von der Gesellschaft, die die Wohnungen vermietet. Nachdem sich die Situation in Südtirol sehr stark von der in anderen euro-

päischen Ländern unterscheidet, wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „social integration“ vorgeschlagen das Institut in Südtirol zu besuchen. Daraufhin haben die Mitarbeiterinnen des Institutes begonnen ein Treffen der Gruppe zu organisieren, welches am 25. und 26. November in Bozen stattgefunden hat. Daran haben Vertreter von Wohnbauorganisationen aus England, Holland, Schweden und Deutschland teilgenommen.

Am ersten Tag wurde diesen das Wohnbauinstitut von den Anfängen bis zur derzeitigen Situation und das Vermögen und wie es verwaltet wird vorgestellt.

Weiters wurde die Zusammenarbeit des Wohnbauinstitutes mit Vereinigungen, öffentlichen Diensten und Sozialgenossenschaften zur Förderung der sozialen Integration in den Wohnvierteln vorgestellt.

Am Nachmittag des 25. November hat die Arbeitsgruppe einige Stadtviertel, das Museum im Semirurali Häuschen und ein Arbeiterwohnheim besichtigt. Besucht wurde zusätzlich der Sitz der Vereinigung „Nissà Frauen“ und der „Polo Ovest“, ein Projekt, welches von der Gemeinde Bozen, dem Betrieb für Sozialdienste der Stadt Bozen und der Vereinigung „La Strada – Der Weg“

im Stadtviertel Kaiserau ins Leben gerufen wurde.

Am zweiten Tag haben mehrere

Teilnehmer einige Beispiele von realisierten Projekten sozialer Integration in verschiedenen europäischen Städten vorgestellt.

Am Treffen haben auch der Präsident des Wohnbauinstitutes Heiner Schweigkofler, die Abteilungsdirektorin für Mieterbeziehungen Barbara Tschennet und die Direktorin der Mieterservicestelle Bozen Irene Leitner teilgenommen.

Das nächste Treffen wird 2016 stattfinden. Derzeit ist noch nicht bekannt in welchem Land dieses stattfinden wird. Es ist aber während der Tagung innerhalb der Arbeitsgruppe zum Ausdruck gekommen, dass es unbedingt notwendig ist das derzeit so aktuelle und heiß diskutierte Thema der großen Anzahl an Flüchtlingen, die aus den Kriegsgebieten nach Europa fliehen, zu vertiefen.

Interview mit Mark Turnbull

Mark Turnbull ist einer der Teilnehmer an der Tagung der Eurhonet-Arbeitsgruppe „social integration“ in Bozen vom 25. bis 26. November 2015. Er arbeitet bei „Bolton at Home“, einer Non-Profit-Organisation, die im Bereich des sozialen Wohnbaues in der Stadt Bolton in England tätig ist. Bolton liegt in der Nähe von Manchester und hat 140.000 Einwohner. Die Organisation besitzt und verwaltet 18.000 Wohnungen in der Stadt Bolton.

Das europäische Netzwerk Eurhonet (European Housing Network) beschäftigt sich mit verschiedenen Thematiken, die mit dem sozialen Wohnbau zusammenhängen. Mark sie sind Koordinator der Arbeitsgruppe Eurhonet, die sich mit dem Thema soziale Integration beschäftigt. Welche Ziele hat diese Arbeitsgruppe?

Soziale Integration bedeutet für unseren Bereich die Gemeinschaft und die verschiedenen Gruppen innerhalb der Gemeinschaft zu unterstützen, damit alle Zugang zu Wohnungen mit guter Wohnqualität haben und aktiv am Leben der Stadtviertel teilnehmen können. Es geht also darum eine gut funktionierende Gemeinschaft zu fördern, in der Menschen verschiedenster Herkunft gut miteinander zusammenleben.

Die wichtigsten Themen, die wir in unserer Arbeitsgruppe besprechen sind:

- Miteinbeziehung, Verantwortung und Entwicklung des Gemeinwesens
- Beschäftigung und Beweglichkeit
- Mitarbeiten und Zusammenarbeiten
- Gemeinschaftsräume
- Wirkungsmessung der Tätigkeit

Wir versuchen das Zusammenarbeiten im Netzwerk durch Treffen und Di-



Mark Turnbull, Koordinator der Arbeitsgruppe „Social Integration“.

skussionen über diese Themen anzukurbeln.

Viele europäische Länder befinden

sich derzeit in einer schwierigen ökonomischen Situation. Die Arbeitslosenraten sind in den letzten Jahren gestiegen und die Familien durchleben finanziell unsichere Zeiten. Auch der derzeitige Zustrom von Flüchtlingen stellt eine große Herausforderung für die europäischen Gesellschaften dar. Auf welche Art kann unsere lokale Gesellschaft die Miteinbeziehung der benachteiligten Gruppen garantieren und friedliche soziale Beziehungen fördern?

Die Herausforderung dabei ist sehr groß. Die Organisation „Bolton at Home“ aus Bolton in England, bei der ich arbeite, versucht zum Beispiel Aktivitäten zu unterstützen, die es den Neuankömmlingen in einem Stadtviertel ermöglichen, bereits dort Wohnende zu begegnen. Auf diese Weise versuchen wir das gegenseitige Kennenlernen zu fördern. Einige Beispiele haben wir auch bei unserer Besichtigungsrunde in Bozen gesehen. Zudem unterstützen wir Vereine und Organisationen ohne Gewinnabsicht, die mit den zugewanderten neuen Bewohnern zusammenarbeiten. Durch deren Tätigkeit wird die Integration gefördert.

dert.

Während der zwei Arbeitstage des Treffens in Bozen, sind einige Wohnviertel, einige sanierte Wohnungen des Institutes und zwei Vereinigungen, die die soziale Integration fördern, besucht worden. Welchen Eindruck haben sie davon gehabt und wie könnten diese Tätigkeiten noch zusätzlich verstärkt werden?

Wir haben einige sehr positive Beispiele gesehen und ich glaube, dass das Wohnbauinstitut weiterhin die Gemeinwesenarbeit in Bozen unterstützen sollte. Um in diese Richtung weiterarbeiten zu können, ist es wichtig, dass einige Entscheidungen getroffen werden. Zum Beispiel sollte geklärt werden welche Ziele das Institut für das Gemeinwesen verfolgen will. Wie gelingt es die Bewohner eines Stadtviertels mehr einzubeziehen? Mit wem will man zusammenarbeiten (das Institut hat bereits gute Partner)? Welche Ressourcen in Form von Geldmitteln und Zeit müssen dafür zur Verfügung gestellt werden?

In Bozen hat die Eurhonet-Arbeitsgruppe die Frage der Mitein-

beziehung und der Eigenverantwortung der Mieter diskutiert. Welche Vorteile bringt eine verstärkte Miteinbeziehung und eine aktive Beteiligung der Mieter für ein Wohnviertel?

Die Organisationen für den sozialen Wohnbau verwalten ihre Gebäude, sie müssen sich aber auch um die Gemeinschaften und nicht nur um die Strukturen kümmern. Wenn die Bewohner miteinbezogen werden und mitgestalten, dann gelingt es den Organisationen gute Dienstleistungen anzubieten und die Personen fühlen sich Teil der Gemeinschaft.

Haben Sie die Stadt Bozen zum ersten Mal besichtigt? Welchen Eindruck haben sie von unserer Stadt gewonnen?

BEAUTIFUL! Es ist wirklich ein sehr schöner Ort. Die Landschaft und die Sicht sind fantastisch. Wir hatten auch das Glück bei der Eröffnung des Christkindlmarktes dabei zu sein, dies war schon ein besonderes Erlebnis.

Danke für das Interview.

Vorschau auf Tätigkeit im Jahr 2016

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 24. November 2015 die Planbilanz für das Jahr 2016 genehmigt.



Gesamtvorschau für Neubauten und Ankäufe für das Jahr 2016

Die Landesregierung hat mit Beschluss Nr. 1230 vom 27.10.2015 das Bauprogramm für die Jahre 2016-2020 mit insgesamt 300 Wohnungen genehmigt. Für das Jahr 2016 ist die Übergabe von 7 Wohnungen in Tisens, von 4 Wohnungen in Kiens und von 15 Wohnungen in Klausen vorgesehen.

Die vorgesehenen Baustellen für 2016 (mit bereits bestätigter Finanzierung) werden die folgenden sein:

Naturns, 10 Wohnungen (Sanierung und Umbau ehemaliges „Altersheim“)
Lana, 16 Wohnungen
Meran, 25 Wohnungen

Wohnhaus des Institutes in Leifers.

Tramin, 4 Wohnungen
 Pfatten, 4 Wohnungen
 Ritten, 9 Wohnungen
 Innichen, 15 Wohnungen
 Gais, 9 Wohnungen
 Ulten, 6 Wohnungen
 Tirol, 8 Wohnungen
 Andrian, 4 Wohnungen
 Bozen, 16 Wohnungen (Pfarrhof)

Es werden folgende Projektierungen vervollständigt:

Brixen, 18 Wohnungen
 Leifers, 27 Wohnungen
 Bruneck, 15 Wohnungen
 Bozen, 55 Wohnungen-Lehrlingsheim

Ausserordentliche Instandhaltungsarbeiten für das Jahr 2016

Auch im Bereich der außerordentlichen Gebäudeinstandhaltung wird das Institut im kommenden Jahr wieder finanzielle und organisatorische Mittel für eine vorgesehene Ausgabe von insgesamt € 23.792.000 einsetzen.

Die vorgesehenen baulichen Eingriffe betreffen die Erhaltung und Sanierung, auch in energetischer Hinsicht, der Gebäude, insbesondere die Sanierung von Fassaden, Dächern, Fenstern, die Erneuerung von Abdichtungen, die Ausführung von Wärmedämmungen, die Neugestaltung von Außenbereichen, die Erneuerung von Aufzugsanlagen, von Elektroanlagen und deren Anpassung an die gesetzlichen Bestimmungen.

Weiteres ist die Erneuerung von verschiedenen Heizungsanlagen vorgesehen und, wo möglich, deren Anschluss an ein Fernheizwerk, sowie die Sanierung von einzelnen Wohnungen und der Abbau von architektonischen Barrieren, sowie die Anpassung der unterirdischen Garagen an die Brandschutzbestimmungen.

Ordentliche Instandhaltung und Wohnungssanierungen

Mit 1. Oktober 2014 ist der Aufgabenbereich der ordentlichen Instandhaltung von der Mieterservicestelle auf die Technischen Dienste übergegangen. Es handelt sich nicht nur um einen einfachen Übergang eines Büro ins andere, sondern um eine effektive Reorganisation, mit Verstärkung der Struktur durch Versetzung von qualifiziertem Personal der Technischen Dienste.

Die ordentliche Instandhaltung wird im Jahre 2016 za. 4.000 Eingriffe vornehmen,



Bis 2020 werden 300 neue Wohnungen vom Wobi gebaut.

men, außerdem Wohnungssanierungen der leerstehenden Wohnungen in den Zonen Brixen und Meran. Für die Ausführung derselben sind in der Jahresbilanz 2016 € 5.142.800 vorgesehen.

Säumigkeit der Mieter

Bis zum 31. Oktober wurden 109 Mahndekrete und 82 Leistungsaufforderungen zugestellt und es wurden Zwangsräumungen von 11 Wohnungen, von 1 Magazin und 18 Betten in Arbeiterwohnheimen durchgeführt. Die Einbringung der Mietforderungen wird direkt vom Institut vorgenommen, während die Forderungen gegenüber den ehemaligen Mietern mittels Zwangseintreibung durch Equitalia erfolgen.

Auch für 2016 wird das Institut alle verfügbaren Mittel einsetzen, um die Mietrückstände zu bekämpfen und die bereits bestehenden Rückstände der Vorjahre einzufordern. Besondere Aufmerksamkeit wird der Einbringung der Mietrückstände bei jenen Mietern mit einem noch laufenden Vertrag durch Gewährung von Ratenzahlungen gewidmet.

Wohngeld

Im Jahr 2015

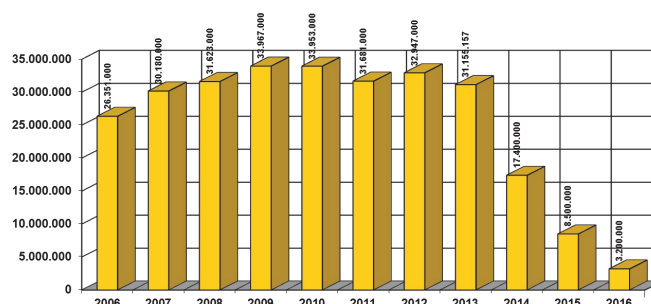
sind es 1.400 Gesuche um Gewährung eines Wohngeldes eingegangen und es wurden € 6.776.000 ausgegeben.

Die Anzahl der Gesuche ist im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich zurückgegangen (3.990), da laut neuer Gesetzesbestimmung der zustehende Mietenbeitrag nur bis zur nächsten Fälligkeit des Mietvertrages vom Wohnbauinstitut ausbezahlt werden darf.

Für das kommende Jahr wird mit ungefähr 650 Gesuchen gerechnet. Die geringe Anzahl ist darauf zurückzuführen, dass das Wohngeld nur bis 18.07.2016 bezahlt werden kann. Nach diesem Zeitpunkt wird es gänzlich von den Sozialdiensten übernommen.

Im Jahr 2016 werden € 2.000.000 als Wohngeld ausbezahlt. Die effektive Ausgabe, einschließlich der im Jahr 2015 bereits genehmigten Beträge, deren Auszahlung in das Jahr 2016 fällt, wird ungefähr € 3.200.000 betragen.

ENTWICKLUNG AUSZAHLUNG WOHNELD 2006 – 2016



300 neue Wobi-Wohnungen bis 2020

Die Landesregierung hat das neue Bauprogramm des Wohnbauinstitutes genehmigt, mit welchem in den nächsten fünf Jahren 300 neue Wohnungen realisiert werden können. Jetzt kann das Institut seine Tätigkeiten effizient planen.

Das neue Programm ist am 30. Oktober 2015 vom Landesrat Christian Tommasini gemeinsam mit dem Präsidenten des Wohnbauinstitutes Heiner Schweigkofler und dem geschäftsführenden Generaldirektor Gianfranco Minotti vorgestellt worden. Für den 5-Jahreszeitraum 2016-2020 sieht das Bauprogramm des Institutes für den sozialen Wohnbau den Bau von effektiv 300 neuen Wohnungen vor. Durchschnittlich werden jedes Jahr 60 Wohnungen für einen Betrag von 15 Millionen Euro gebaut. Die durchschnittlichen Kosten für eine Wohnung belaufen sich schätzungsweise auf 250.000 Euro. Im Zeitraum von fünf Jahren wird die Gesamtausgabe somit 75 Millionen Euro betragen.

Im detaillierten Umsetzungsplan ist für das Jahr 2016 der Bau von 59 Wohnungen vorgesehen, im Jahr 2017 sind 66 Wohnungen vorgesehen, 55 Wohnungen im Jahr 2018, 75 im Jahr 2019 und 34 Wohnungen im Jahr 2020.

11 Wohnungen sind als Reservekontingent vorbehalten.

Die im Wohnbauprogramm 2016 – 2020 vorgesehenen Wohnungen werden in 20 verschiedenen Gemeinden realisiert.

Wie im Wohnbaugesetz vorgesehen, werden 20% der Wohnungen für Bürger/innen mit wenigstens 60 Jahren vorbehalten. Ebenfalls 20% werden für Angehörige von sozialen Kategorien vorbehalten.

Es wird in den größeren Städten gebaut werden, sowie in kleineren Berggemeinden wie Stilfs und Martell, die von Abwanderung bedroht sind.

Es wurde vereinbart, dass beim Bau der geplanten Wohnungen des Bauprogrammes in den einzelnen Gemeinden das Institut jenen Gemeinden den Vorrang einräumt, die bereits geeignete Flächen für den Bau zur Verfügung gestellt haben.

Mit dem neuen Bauprogramm wird beabsichtigt mehr Flexibilität und Effizienz bei der Aufteilung der zu reali-



Landesrat Christian Tommasini

sierenden Wohnungen zwischen den einzelnen Gemeinden zu garantieren. Stellt eine Gemeinde keine für die Realisierung der Wohnungen geeigneten Flächen zur Verfügung, kann nach Anhören der betreffenden Gemeinden, ein Teil des vorgesehenen Kontingents von Sozialwohnungen in einer anderen Gemeinde errichtet werden, in der bereits das Kontingent erschöpft ist. Außerdem ist in einigen Fällen die Möglichkeit gegeben, bereits vorgesehene Wohnungen in Gemeinden an Gesuchsteller von Nachbargemeinden zuzuweisen, in welchen der Bedarf nicht so hoch ist.



Eines der neuen Gebäude des Institutes in der Kaiserau

Besichtigungstour mit dem Verwaltungsrat in Bozen

Am 15. Dezember haben Verwaltungs- und Aufsichtsräte des Wohnbauinstitutes eine Besichtigungstour zu Häusern in der Kaiserau und in der Turinstraße und zum Sitz des Institutes in der Mailandstraße in Bozen absolviert.

Der geschäftsführende Generaldirektor Gianfranco Minotti hat die Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates eingeladen verschiedene Immobilien des Institutes in Bozen zu besichtigen. Ziel war es einen Überblick über die Neubauten, die Sanierung von Altbauwohnungen und die Situation der Büroräume des Institutes zu geben.

An der Besichtigungstour haben der Präsident Heiner Schweigkofler, Verwaltungsrätin Manuela Paulmichl, die Aufsichtsräte Renate König und Friedrich Mairhofer und die Direktorin des technischen Amtes Mitte-Süd Melitta De Fonzo teilgenommen.

Besichtigt wurden zuerst die Neubauten des Institutes im Stadtviertel Kaiserau. Dabei wurden nicht nur die Gebäude mit Garagen und Gärten, sondern auch einige Wohnungen besichtigt. Die Teilnehmer waren von der guten, nachhaltigen Bauausführung und vom ordentlichen Zustand der Immobilien nach 4 Jahren Benützung beeindruckt.

Danach wurden verschiedene Altbauwohnungen des Institutes in der Turinstraße im sogenannten „Superkondominium“ besichtigt. Dort werden die freigewordenen Wohnungen nach und nach saniert und einem



Melitta De Fonzo, Renate König, Heiner Schweigkofler, Manuela Paulmichl, Friedrich Mairhofer und Gianfranco Minotti während der Besichtigungstour in der Turinstraße.

modernen Wohnstandard angepasst. Vor allem werden wohnlichere Räumlichkeiten und neue Bäder errichtet. Auch alle Fenster, Türen und Böden werden ausgetauscht. Nachdem die umliegenden Wohnungen bewohnt sind, bedarf es einer guten Planung

und einer großen Rücksichtnahme auf die Mieter bei der Einrichtung der Baustellen und bei der Durchführung der Arbeiten. Nachdem eine noch nicht sanierte Wohnung, zwei Wohnungen in der Sanierungsphase und eine sanierte Wohnung besichtigt wurden, waren auch hier die Verwaltungs- und Aufsichtsräte mit der Ausführung der Arbeiten sehr zufrieden. Zum Schluss wurde noch das Bürogebäude des Wohnbauinstitutes in der Mailandstraße besichtigt. Dieses ist die Anlaufstelle für die Mieter der Stadt Bozen und Umgebung. Hier konnten sich die Verwalter ein Bild vom Zustand des Gebäudes und der Büros machen. Nachdem das Wohnbauinstitut in Bozen auf mehrere Sitze verteilt ist, ist bereits seit längerem geplant dort einen einheitlichen Sitz zu errichten.



Ein modernes Gebäude des Institutes im Stadtviertel „Kaiserau“ in Bozen.

Wobi - Wohnen in der Similaunstraße in Bozen

Mitarbeiter des Wohnbauinstitutes haben ein Gespräch mit Frau Delia Tollardo aus Bozen geführt, die seit 3 Monaten Mieterin des Institutes ist.

Guten Tag Frau Tollardo, danke dass sie sich Zeit genommen und bereit erklärt haben ein Gespräch mit uns zu führen.

Sie sind Mieterin einer Wohnung des Institutes in der Similaunstraße 70 in Bozen, können sie uns etwas über sich erzählen?

Ich bin in Bozen geboren, bin 31 Jahre alt und mit meinen Eltern in einer Wohnung des Institutes im gleichen Viertel aufgewachsen. Ich arbeite im Bozner Krankenhaus als Pflegehelferin zu 50%. Ich habe zwei Kinder, die 8 und 5 Jahre alt sind. Mein Mann arbeitet bei IVECO in Bozen. Seit Oktober 2015 sind wir in die Wohnung des Institutes in der Similaunstraße eingezogen.

Wo und wie haben sie vorher gewohnt?

Wir haben die letzten 6 Jahre in einer 40 m² großen Wohnung in der Palermostraße gewohnt. Es gab dort nur ein Schlafzimmer und es war schon sehr eng. Niemand hatte seinen eigenen Platz und man war sich oft im Wege. Da hat man sich oft nach ein wenig Privatsphäre gesehnt.

Wie war für sie der Moment der Mitteilung, dass sie eine Wohnung bekommen werden?

Vor 8 Jahren haben wir begonnen das Gesuch um Zuweisung einer Sozialwohnung einzureichen. Zuerst hatten wir 26 Punkte, zum Schluss 30 Punkte. Ich habe immer auf einen positiven Brief gewartet und gehofft, dass wir es schaffen. Als die Mitteilung dann gekommen ist, waren wir schon sehr glücklich, vor allem als wir das erste Mal in der schön hergerichteten Wohnung waren, war es für uns ein Festtag. Endlich konnten wir Pläne schmieden wie wir uns behaglich einrichten. Vor allem die Kinder hatten eine große Freude endlich ein eigenes Zimmer beziehen zu können.

Wie fühlen sie sich in ihrer Wohnung?



Mieterin Delia Tollardo

Die Wohnung ist 85 m² groß und bietet uns genügend Platz. Wir haben jetzt weniger Stress und das Zusammenleben läuft friedlicher ab. Die Wohnung befindet sich im 3. Stock, wir haben einen großen Balkon und einen schönen Blick in Richtung zum Eisack. Die Kinder können sogar die Enten am Fluss beobachten. Wir fühlen uns also sehr wohl in der Wohnung.

Wie ist ihre Nachbarschaft, wie lebt es sich im Stadtviertel?

Wir haben uns im Haus sehr gut eingelebt und kommen mit der Nachbarschaft gut zurecht. Viele Familien kenne ich schon aus meiner Kindheit, da ich das große Glück hatte, im gleichen Viertel zurückzukehren. Es leben aber auch zwei ausländische Familien in unserem Haus, die sich gut integriert haben.

In unserem Viertel lebt es sich recht gut, es ist relativ ruhig. Man merkt, dass durch die Neubauten in der Kaiserau mehr los ist und es mehr Ver-

kehr gibt. In unmittelbarer Nähe gibt es mehrere Bars und eine Pizzeria. Im Viertel stehen auch mehrere Spielplätze zur Verfügung, wo ich mit den Kindern hingehen kann. Die Vereinigung Vispa Teresa betreibt im Viertel Räumlichkeiten in denen vieles organisiert wird. Der Radweg führt hier direkt vorbei und der neue Bahnhof ist nicht weit weg. Wenn man will ist man von hier aus bald im Stadtzentrum. Kinderhort und Schule sind auch nicht weit entfernt.

Was bedeutet es für sie in einer Institutswohnung zu leben?

Das Gefühl, dass man aus der Wohnung nicht gekündigt werden kann und das Leben auf eine gesicherte Umgebung aufbauen kann ist schon etwas Tolles. Auch sind die Miete und die Spesen überschaubar und dem Einkommen angepasst. Wir zahlen jetzt insgesamt zwischen Miete und Spesen 400 € im Monat und das ist nicht mehr als in der kleinen Wohnung früher.

Was sind ihre Zukunftspläne, möchten sie in der Wohnung bleiben?

Mit der Arbeit und mit den Kindern ist man schon sehr beschäftigt und da bin ich froh das Problem mit der Wohnung gelöst zu haben. Natürlich kann man nie sagen was die Zukunft bringt, aber ich möchte auf jeden Fall in der Wohnung bleiben, weil wir uns sehr wohl fühlen.

Sind sie mit den Dienstleistungen des Wohnbauinstitutes zufrieden? Was würden sie empfehlen?

Obwohl ich vor der Zuweisung der Wohnung immer wieder angerufen habe und mich erkundigt habe, wann wir eine Wohnung bekommen, waren die Mitarbeiter immer ganz nett und freundlich. Bisher bin ich mit den Dienstleistungen zufrieden, es hat alles gut geklappt. Es gibt manchmal Kleinigkeiten in der Wohnung, z.B.

eine lockere Fließe, da weiß man als Mieter nicht was man tun kann und ruft beim Institut an. Hier könnte man die Mieter durch klare Anweisungen zur Selbstverantwortung erziehen und diese gewisse Sachen selbst erledigen lassen. Dadurch würde dem Institut viel Arbeit erspart.

Nachdem die öffentliche Hand viel Geld durch die Bereitstellung der Wohnungen investiert, würde ich vorschlagen eine Mindestmiete zu verlangen, damit der Wert der Wohnung im Bewusstsein bleibt. Auch würde ich empfehlen mehr Kontrollen durchzuführen, um Falscherklärungen der Mieter früher aufzudecken.

Das Gebäude in der Similaunstrasse 70



Neue Mitarbeiter

Neuer Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Vergaben, Verträge und Vermögen.

Am 1. September 2015 wurde Michael Grossmann als Verwaltungsspektor in der Arbeitsgruppe Vergaben, Verträge und Vermögen in den Dienst des Institutes aufgenommen. Er stammt aus Bozen und hat an der Universität Trient Rechtswissenschaften studiert. Sein Aufgabengebiet sind die Vorbereitung und Durchführung der Ausschreibungen für Arbeiten und Dienstleistungen.



Michael Grossmann



Neuer Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Sanierung und Instandhaltung

Am 1. Oktober 2015 wurde Tobias Hanspeter als Geometer in die Arbeitsgruppe Sanierung und Instandhaltung aufgenommen, nachdem er vorher seit 15. Oktober 2012 in der Arbeitsgruppe Vermögen tätig war. Herr Hanspeter stammt aus Altrei und wohnt in Neumarkt.

Tobias Hanspeter

Baustellen des Wohnbauinstitutes

Am 31.12.2015 hatte das Wohnbauinstitut 85 Wohnungen in Bau. Hier werden die laufenden Baustellen des gesamten Landes vorgestellt.

Neubau von 15 Wohnungen in Klausen



Projektant: Arch. Stefan Gamper
Baufirma: Oberhauser - Lüssen
Bauleiter des Institutes: Arch. Davide Remotti
Baubeginn: April 2015
Geplantes Bauende: Oktober 2016
Übergabe der Wohnungen: Anfang 2017

Neubau von 25 Wohnungen in Meran



Projektant: Menz & Gritsch
Baufirma: Bietergemeinschaft AM
Bauleiter des Institutes: Arch. Luca Carpi
Baubeginn: Juni 2015
Geplantes Bauende: Juni 2017
Übergabe der Wohnungen: September 2017

Neubau von 16 Wohnungen in Lana



Projektant: Arch. Angelika Margesin
Baufirma: Unionbau - Sand in Taufers
Bauleiter des Institutes: Arch. Arianna Sperandio
Baubeginn: September 2015
Geplantes Bauende: März 2017
Übergabe der Wohnungen: Juni 2017

Neubau von 4 Wohnungen in Kiens



Projektant: Arch. Alois Jobstrabizer
Baufirma: Paul Gasser - St. Lorenzen
Bauleiter des Institutes: Arch. Verena Callegari
Baubeginn: Juni 2016
Geplantes Bauende: November 2016
Übergabe der Wohnungen: Frühling 2017

Neubau von 11 Wohnungen in Naturns

Projektant: Arch. Leo Gurschler Schlanders
Baufirma: Zeitweilige Bietergemeinschaft Zöggeler Bau
Bauleiter des Institutes: Arch. Andrea Santini
Baubeginn: Juli 2015
Geplantes Bauende: August 2016
Übergabe der Wohnungen: November 2016



Sanierung von 36 Wohnungen in Meran - Sinich, Fabio Filzi Str. 5/7

Projektant: Arch. Eva Degiampietro
Baufirma: Bietergemeinschaft Zöggeler Bau
Bauleiter des Institutes: Arch. Josef Garber
Baubeginn: Juni 2015
Geplantes Bauende: März 2016
Übergabe der Wohnungen: April 2016

Neubau von 7 Wohnungen in Feldthurns

Projektant: Arch. Uwe Bacher
Baufirma: Bietergemeinschaft Paul Gasser - St. Leonhard
Bauleiter des Institutes: Arch. Verena Callegari
Baubeginn: November 2015
Geplantes Bauende: März 2016
Übergabe der Wohnungen: Sommer 2017



Neubau von 7 Wohnungen in Tisens

Projektant: Arch. Klaus Valtingoier - Meran
Baufirma: Dallalibera - Castelluccio (TV)
Bauleiter des Institutes: Geom. Klaus Pircher
Baubeginn: November 2014
Geplantes Bauende: Mai 2016
Übergabe der Wohnungen: August 2016

Schimmelfreies Wohnen

Wie bereits in vergangenen Ausgaben berichtet, kommt die Schimmelbildung auch in den Wohnungen des Wohnbauinstitutes vor. Der Grund dafür ist oft unterschiedlich. Wir haben dazu die Berufsgemeinschaft der Maler und Lackierer im lvh-Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister befragt.

Berufsgemeinschaft der Maler und Lackierer kennt das Problem der Schimmelbildung nur allzu gut: Schimmelpilze befallen jedes Jahr unzählige Wohnungen in Südtirol. Sie gefährden nicht nur die Gesundheit der Mieter und Bewohner, sondern verschlechtern entscheidend die Wohnqualität und die Bausubstanz.

Im Interview mit Rudolf Dantone, Obmann der Südtiroler Maler, erfahren wir genaueres rund um den Schädling und erhalten nützliche Tipps vom Fachmann.

Herr Dantone, was versteht man eigentlich unter Schimmel?

Der Schimmel gehört zur Familie der Pilzgewächse und entwickelt, wie jeder Pilz, Fäden und Sporen, die sich schnell nach Befall verbreiten können. Mehr als 100 verschiedene Arten dieses Schädlings können in Wohnungen vorkommen.

Wie kommt es zu Schimmelbildung?

Dazu braucht es Feuchtigkeit. Die in

der Luft befindlichen Samen und Sporen bewegen sich wie Staubkörner fort. Sobald sie auf feuchte Oberflächen treffen, keimen sie und entwickeln sich zu Pilzgeflechten, die auch für das menschliche Auge sichtbar werden.

Warum meine Wohnung?

Natürlich gibt es Wohnungen, die bereits aufgrund von Bauschäden, durch die Wasser eindringen kann, dem Schimmelbefall ausgesetzt sind. Das ist aber keineswegs der Normalfall. Die häufigste Ursache ist ganz einfach, die in der Wohnung vorhandene Feuchtigkeit, im Zusammenspiel mit niedrigeren Temperaturen. Der Untergrund selbst ist nicht ausschlaggebend, Schimmel gedeiht auf Mauern, Möbel oder sogar Kleidungsstücken, ebenso wie auf Holz, Gips oder Zement.

Welche Stellen meiner Wohnung sind dem Schimmel vermehrt ausgesetzt?

Der Schimmelsporn ist ja bereits in der Luft vorhanden und lässt sich an allen kühlen Stellen, wie zum Beispiel die Außenwände und die Raumecken, nieder. Da sich an diesen Stellen oft Kondenswasser bildet, findet der Pilz dort die nötige Feuchtigkeit um zu wachsen. Ursachen der Feuchtigkeitsbildung in den eigenen vier Wänden sind eine ungenügende oder falsche Lüftung der Räume, ungenügende Luftzufuhr hinter den Möbeln, die an Außenwänden stehen bzw. eine allgemein zu hohe Luftfeuchtigkeit.

Was habe ich falsch gemacht?

Schimmel entsteht, außer in den Fällen eines Bauschadens, durch ein fehler-



Durch unzureichendes Lüften wird die Schimmelbildung gefördert.

haftes Wohnverhalten der Bewohner selbst. Der Wohnungsinhaber muss darauf achten, die beim Kochen, Waschen, Duschen, Reinigen usw. produzierte Feuchtigkeit, so schnell wie möglich durch geeignetes Lüften abzubauen. In einer Wohnung mit drei Bewohnern können bis zu 10 Kg Wasserdampf pro Tag durch Kochen, Waschen, aber auch aufgrund von Zimmerpflanzen oder dem Ausatmen selbst entstehen. Bei über 60% Luftfeuchtigkeit besteht die Gefahr der Schimmelbildung.

Nach dem Duschen oder Kochen sollte man die Fenster, am besten zwei gegenüberliegende Fenster, für 5 bis 10 Minuten öffnen (sog. Stoßlüften), damit die feuchte, warme Luft durch kalte, trockene Luft ersetzt werden kann. Diese frische Luft erwärmt sich sogar schneller und leichter als die verbrauchte Luft.

Schimmel – was nun?

Ist einmal Schimmel entstanden, so muss die Ursache gefunden werden. Am besten holen Sie sich einen Fachmann ins Haus. Ein spezialisierter Maler kann Ihnen helfen, den Grund schnell herauszufinden.

Ist der Schimmel nur in kleinen Mengen und oberflächlich vorhanden, so



Rudolf Dantone, Obmann der Maler und Lackierer im LVH.

kann mit geeignetem Schimmelentferner und Farbe der Schaden behoben werden. Sitzt der Pilz aber tiefer oder ist großflächiger verbreitet, so muss die betroffene Stelle erneuert werden. Das heißt: alter Putz herunter, neuer Putz hinauf oder mit Calciumsilikatplatten eine Wärmeisolierung an der Innenseite der Wände anbringen. Kleine Baumängel an Altbauten können bereits durch richtiges Verhalten ausgeglichen werden. Da kann eine erhöhte Raumtemperatur oder ein Luftentfeuchtungsgerät helfen.

Nach der Schimmelsanierung muss der Bewohner aber sein Lüftungsverhalten ändern. Ansonsten wird das Schädlingsproblem immer wieder auftauchen, seine Gesundheit gefährden und die Wohnqualität stark vermindern.



Der Schimmelpilz sollte sofort eliminiert werden, da er nicht nur für ein unangenehmes Raumklima sorgt, sondern auch ungesund ist.

Erntefest 2015: interkulturell und mit allen Sinnen

Am Samstag, 19. September hat der Verein DONNE NISSA' das mittlerweile zur Tradition gewordene Erntefest im Semirurali Garten gefeiert.

Dieser Garten bietet sich als Plattform für Interkulturalität und Integration an, zwei wesentliche Anliegen des Vereins seit jeher. Beim Fest können sich die Gäste von diesen Werten selbst überzeugen. Der Garten – sagt die Verantwortliche Hilary Solly – ist ein Raum, in dem der Kontakt zwischen unterschiedlichen Kulturen und Talenten eine unglaubliche Vitalkraft hervor-

bringt. Dieses Jahr haben die DONNE NISSA' Frauen ein intensives Sinneserlebnis geboten, um Interkulturalität, Integration und Umweltsensibilität gleichermaßen zu spüren. Sehen, tasten, schmecken, hören und riechen – alle Sinnesorgane

kamen während der Fotoausstellungen,

Yoga und kreativen Workshops für Kinder, sowie bei einem reichhaltigen und multiethnischen Buffet und an Infotischen zum Zug. Dies



Im interkulturellen Garten ist einiges los.

wurde mit Livemusik und den herbstlichen Gartendüften verstärkt.

Info:

Verantwortliche des

Semirurali Gartens

Hilary Solly tel. 3666522550

mail: info@nissa.bz.it

hilarysolly@nissa.bz.it



Eine Fotoausstellung für die Sinne.

“La Vispa Teresa” in Aktion

Der Verein “La Vispa Teresa” arbeitet seit vielen Jahren im Stadtviertel Don Bosco in Bozen (Similaun/ Ortler Str., Kaiserau) und seit einigen Monaten auch in der Zone Pfarrhof (Stadtviertel Oberau-Haslach). Es unterhält ein Jugendzentrum und vier Projekte zur Entwicklung des Gemeinwesens, die sich an die Bewohner des Viertels richten. Die wichtigsten Ziele des Vereins sind die Verbesserung der Lebensqualität der Familien und die Begleitung von Jugendlichen in der Phase des Erwachsenwerdens.

In dieser Ausgabe des Mieterinfo zeigen wir Ihnen einige Veranstaltungen auf, die der Verein Vispa Teresa in den Stadtvierteln Kaiserau und Ortlerstrasse bereits organisiert hat bzw. organisieren wird.

Törggelen am 17 Oktober 2015

Am Samstag 17. Oktober fand das bereits traditionelle Törggelen, welches schon seit Jahren vom Verein La Vispa Teresa organisiert wird, statt. Heuer wurde diese Veranstaltung zum ersten Mal in den Grünanlagen zwischen den Häusern des neuen Viertels Kaiserau abgehalten. Es wurde eine Handwerksstätte für Kinder aufgebaut, eine Ecke eingerichtet, in der die Kinder sich ihre Gesichter bemalen ließen, es gab Musik, Kastanien und einen Flohmarkt, welcher mit der Unterstützung des Umweltamtes der Gemeinde Bozen organisiert wurde. Die Veranstaltung fand Dank der Zusammenarbeit von vielen, auch sehr jungen Freiwilligen, die in dem Viertel Kaiserau – Ortlerstrasse wohnen, statt und fand großen Anklang bei den Besuchern.

Flohmarkt

Großen Erfolg verzeichnete auch der dritte Flohmarkt für Familien, welcher gemeinsam mit dem Umweltamt der Gemeinde Bozen organisiert wurde und im Mehrzwecksaal des Institutes „Ortler“ vom 25. bis 27. September stattgefunden hat. Bei dieser Initiative haben sehr viele Freiwillige mitgeholfen, auch einige Jugendliche und sehr viele Verkäufer und Käufer. Solche Veranstaltungen sollen in den Vierteln fortgesetzt und in die tägliche Arbeit des Vereins eingebunden werden (Werkstätte für die Wiederverwertung, G.a.s. Gruppe usw.....) und dazu beitragen, dass die Bewohner für den wertvollen Bereich der Wiedergewinnung und Wiederverwertung sensibili-



Während einer Veranstaltung des Vereines Vispa Teresa.

siert werden.

Veranstaltungen für Familien

Seit vielen Jahren füllt sich immer am Dienstag Nachmittag das Svi.Co.Land mit Kindern, begleitet von Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln, die Lust haben einige Stunden mit anderen Familien zu verbringen. Der Inhalt ist ganz einfach: es wird handgearbeitet, eine Jause zu sich genommen und gespielt. Dabei findet in Gesprächen ein Gedankenaustausch in einem sehr familiärem Klima statt.

Dank Unterstützung einiger Freiwilliger gibt es seit Februar jeden Dienstag ein ähnliches Angebot auch im neuem Viertel Kaiserau, wo zu den kleineren Arbeiten und Jause zusätzlich Spiele im Freien angeboten werden.

Die Termine für die Veranstaltungen, die für Alle zugänglich und kostenfrei sind, finden dienstags von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr beim Svi.Co.Land (Anne

Frank Platz 9 – gegenüber vom Supermarkt) und mittwochs immer von 15.30 bis 18.00 Uhr im Saal des Wohnbauinstitutes im Condominium in der Rasmo Strasse 54 statt.

Für Informationen in Zusammenhang mit den von La Vispa Teresa organisierten Veranstaltungen und Projekten in der Zone Kaiserau – Ortler Strasse wenden sie Sich bitte an:

Verein La Vispa Teresa, 3462239272, svicoland@vispateresa.net
Lorenza Faccin



Nachmittagsbetreuung „Kubi“

Der Verein „La Strada – Der Weg ONLUS“ betreibt derzeit mehrere Dienste in Gebäuden des WOBI, wie zum Beispiel: Die Nachmittagsbetreuung „KUBI“ (in deutscher Sprache) in der Europaallee 37 und die Nachmittagsbetreuung „ON AIR“ (in italienischer Sprache) in der Europaallee 35/d.

Die Nachmittagsbetreuung „KUBI“ ist ein Projekt, welches vom Verein „La Strada - Der Weg“ ins Leben gerufen wurde.

Ziel ist es für 6 bis 14 jährige Kinder und Jugendliche einen sicheren, angenehmen Raum zu schaffen wo sie ihren schulischen Verpflichtungen nachgehen können, welcher aber auch Platz für Spiel und Spaß lässt. Neben Hausaufgaben werden Geburtstagsfeste organisiert, verschiedene Workshops und Gruppenspiele angeboten oder abwechslungsreiche Ausflüge gemacht. Letztere werden überwiegend während der Schulferien, sowie den Sommermonaten angeboten.

Den Kindern von arbeitstätigen Eltern soll die Möglichkeit eines aktiven Miteinanders mit anderen Kindern geboten werden. Außerdem steht im Vordergrund all dieser Aktivitäten, spielerisch die deutsche Sprache zu lernen und zu festigen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 14.00 – 17.30 Uhr, Freitag von 14.00 – 16.30 Uhr.

Kosten pro Woche: 3 €

Adresse: Europaallee 35, 39100 Bozen



Ziel ist es spielerisch und in einer angenehmen Umgebung die deutsche Sprache zu lernen.



Flieger Fiat G91 wieder wie neu

Das bekannte Spielflugzeug, welches seit 1958 die Kinderherzen in einem Innenhof der Mailandstraße in Bozen erfreut, wurde mit viel Liebe restauriert.

Das große Spielflugzeug entstand aufgrund einer Idee von Walter Veneri, der es den Kindern des Viertels schenkte. Dieses einzigartige „Kunstwerk“ hat neben seiner besonderen Form auch eine lange Geschichte hinter sich.

Geometer Walter Veneri, der als Bauleiter für die Baufirma Degasperri gearbeitet und die umliegenden Häuser für das Wohnbauinstitut errichtet hat, hat das Flugzeug 1958 entworfen. Als begeisterter Modellflugzeugbauer hat er dieses Flugzeug mit zwei Bauarbeitern aus Beton angefertigt. Viele Generationen an Kindern hatten inzwischen ihre Freude beim Spielen mit dem fast echten Flugzeug.

Die vergangenen Jahre haben aber ihre Spuren hinterlassen und das Flugzeug befand sich in einem schlechten Zustand.

Aufgrund der Forderung der Facebook-Gruppe „Du bist von Bozen, wenn...“ nach einer Restaurierung und aufgrund der nostalgischen Erinnerungen vieler ehemaliger Kinder des Viertels, hat die zuständige Kondominiumsversamm-



Der Flieger Fiat G91 vor seiner Restaurierung.

lung die Renovierungsarbeiten beschlossen. Das Projekt wurde von den Wohnungseigentümern und vom Wohnbauinstitut finanziert.

Jetzt erstrahlt ein Stück Geschichte des Stadtviertels wieder im neuen Glanze

und wird sicherlich wieder vielen Generationen von Kindern eine große Freude bereiten.

Der vorbildlich restaurierte Flieger.



Aufruf um Mithilfe - Wobi möchte seine Geschichte schreiben

Das Wohnbauinstitut ist über 80 Jahre alt und blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Jetzt möchte das Institut seine Geschichte aufarbeiten und ersucht die Mieter um Mithilfe. Bitte schicken sie uns alte Fotos, Erinnerungen und Geschichten rund um die Bewohner und Wohnungen des Institutes.

Das Wohnbauinstitut blickt auf eine über 80 jährige, wechselvolle Geschichte zurück. Es ist Rechtsnachfolger des in der Zeit des Faschismus 1934 gegründeten Volkswohnhäuserinstitutes. In diesen 80 Jahren hat das Institut viele Häuser und Wohnungen in ganz Südtirol errichtet und tausende Familien haben, auch über Generationen, in diesen Wohnungen Heimat gefunden.

Neben der politischen, rechtlichen und baulichen Geschichte gibt es also auch viele Geschichten und Erlebnisse von



Ein lebendiges Straßenbild im ehemaligen Semirurali Viertel in Bozen.

Menschen, die mit diesen Wohnungen zusammenhängen.

Das Wohnbauinstitut möchte nun seine Geschichte zusammentragen und aufarbeiten. Es ist vorgesehen, dass ein/e Student/in im Rahmen einer Di-

plomarbeit diese zusammenstellt. Dafür benötigt das Institut die Hilfe seiner Mieter bzw. ehemaligen Mieter oder von Nachkommen und ersucht diese dem Institut alte Fotos, Gegenstände, Symbole, Geschichten und Erlebnisse, auch Lustiges und Komisches, rund um die Wohnungen und Bewohner des Institutes zur Verfügung zu stellen. Falls jemand Fotos, etwas zu erzählen oder Interessantes zu zeigen hat, kann er sich gerne mit dem Betreuer des Projektes und Mitarbeiter des Wohnbauinstitutes Werner Stuppner, Horazstraße 14 in Bozen, Telefonnummer 0471/906534 oder E-Mail: werner.stuppner@wobi.bz.it in Verbindung setzen.



Das sanierte Semiruralihäuschen, in welchem das Semiruralimuseum untergebracht ist.

Neue Wohnungen im Vinschgau



6 neue Wohnungen in Laas

Am Montag den 21. September 2015 wurden vom Präsidenten des Wohnbauinstitutes Heiner Schweigkofler, im Rahmen einer kleinen Feier, 6 neue Wohnungen in Laas, Schulweg übergeben.

Bei der Schlüsselübergabe an die neuen Mieter waren auch der Bürgermeister Andreas Tappeiner, sowie die Referentin Verena Tröger anwesend. Dekan Arthur Werth und Pfarrer Roland Mair haben die Wohnungen gesegnet.



Das Gebäude befindet sich in der Erweiterungszone Felius in schöner, zentraler Lage. Die angekauften Wohnungen sind Teil eines Gebäudekomplexes mit insgesamt 17 Wohnungen und welches aus drei Wohngeschossen besteht. In den beiden Obergeschossen sind großzügige Balkone errichtet worden und die Erdgeschosswohnungen verfügen über eine große Terrasse mit Garten.

Das Gebäude erhielt die Klimahauszertifizierung „B“. Die Wärmelieferung erfolgt über eine Fernheizanlage.

Das Unternehmen Schönthaler & Söhne aus Eyrs hat die Arbeiten fach- und termingerecht ausgeführt. Auch bei der Auswahl der Handwerker wurde auf eine hohe Qualität der Leistungen Wert gelegt. Die Wohnungen haben eine Größe zwischen 44 m² und 78 m². In diesen Wohnungen sind 15 Bürger von Laas eingezogen.



Fotos von oben:

- * Ansicht des Gebäudes in Laas, Schulweg.
- * Während der Ansprache durch Präsident Schweigkofler.
- * Während der Schlüsselübergabe: Präsident Schweigkofler mit Mieterin und Mietbetreuer Herbert Schatzer.

6 neue Wohnungen in Schluderns

Am Montag den 21. September 2015 wurden vom Präsidenten des Wohnbauinstitutes Heiner Schweigkofler 6 neue Wohnungen in Schluderns, Hölbling übergeben.

Bei der Schlüsselübergabe an die neuen Mieter waren der Bürgermeister Erwin Wegmann, sowie die Planerin Frau Arch. Barbara Verdorfer anwesend.

Pfarrer Paul Schwienbacher hat die Wohnungen gesegnet.

Das Gebäude befindet sich an der südlichen Dorfeinfahrt, direkt an der Vinschgauer Hauptstraße und wurde südseitig an ein bestehendes privates Gebäude angebaut.

Es besteht aus drei Wohngeschossen mit Ausrichtung der Wohnräume nach Westen. In den beiden Obergeschossen sind für jede Wohnung 10 m² große Balkone errichtet worden. Die Erdgeschosswohnungen verfügen über eine großzügige Terrasse. Das Pultdach ist in Holzstruktur mit Blechabdeckung ausgeführt. Das Gebäude wurde mit dem Klimahausstandard „B“ realisiert. Die Wärmelieferung erfolgt über eine Fernheizanlage. Durch diese Maßnah-



Die Ansicht des neuen Gebäudes in Schluderns.

men trägt das Institut dazu bei, dass die Mieter niedrigere Kondominiumspesen zahlen müssen.

Die ausführende Baufirma hat die gesamten Arbeiten fachgerecht ausgeführt und auch die Subunternehmen

haben zum guten Gelingen durch ihre Fachhandwerkskunst beigetragen.

Die Wohnungen haben eine Größe zwischen 38 m² und 86 m². In diesen Wohnungen haben 11 Bürger von Schluderns ein neues Heim gefunden.



Bei der Schlüsselübergabe und bei der Besichtigung der Wohnungen: Gemeinderat Heiko Hauser, Architektin Barbara Verdorfer, Präsident Heiner Schweigkofler und Amtsdirektor Othmar Neulichedl.

Die Legende des Weihnachtssterns



An einem Weihnachtsabend betete ein mexikanisches Mädchen namens Pepita weinend in der Kapelle, weil es kein Geschenk für das Christkind hatte, nicht einmal eine einfache Blume, die es in die Krippe legen konnte. Plötzlich bemerkte das Mädchen einen hellen Schein, den Schein des Schutzengels, der ihr wegen ihrer Tränen und

ihrem Schmerz erschienen war um ihr zu versichern, dass das Christkind die Liebe in ihrem Herzen spüre und dass es genügen würde, wenn sie einige Blumen, die sie am Straßenrand pflücken sollte, in die Kirche bringt. Pepita antwortete, dass auf der Straße nur giftige Gräser zu finden waren, worauf der Schutzengel antwortete,

dass es sich nicht um giftige Gräser handelte, sondern um Pflanzen und dass der Mensch das Vorhaben des Herrn noch nicht kannte. Pepita verließ die Kapelle und nach wenigen Minuten kehrte sie mit einem Strauß von Gräsern zurück, die sie ganz ehrfürchtig vor die Krippe, zwischen Blumen, die andere Bewohner brachten, legte. Wenig später geschah das Wunder, das der Engel ankündigte: die Gräser, die Pepita brachte, verwandelten sich in wunderschöne rote Blumen. Von diesem Tag an hießen die Weihnachtssterne in Mexiko „Flores de la Noche Buena“ also Blumen der Heiligen Nacht und noch heute symbolisiert diese weihnachtliche Pflanze mit ihren kräftigen Farben an den Frühling, eine Zeit des Säens und des Erntens. Zudem soll uns der Weihnachtsstern daran erinnern, dass teure Geschenke nicht notwendig sind, um Zuneigung und Liebe zu zeigen und dass auch eine Blume ein schönes Geschenk für diejenigen, der diesen Gedanken hat und für diejenigen, der das Geschenk erhält, ist.

Der Weihnachtsstern ist giftig!

Diese Pflanze mit den schönen unverkennbaren roten Blättern, die in jeden Raum passt und eine typische festliche Atmosphäre am Ende des Jahres ausstrahlt, könnte giftig werden. Wir sagen ihnen warum.

Die Giftigkeit des Weihnachtssternes (*Euphorbia pulcherrima*) verursacht ein Sekret, welches der Stamm und die Blätter der Pflanze absondert und eine Reizung der Haut und der Schleimhäute verursachen können. Eine Einnahme zeigt ihre große Giftigkeit. Dieses milchige Sekret kommt beim Knicken der Blätter oder des Stammes zum Vorschein und bei Hautkontakt kann es Juckreiz, Brennen oder eine Hautrötung verursachen und genauso kann es sich beim Kontakt mit den Schleimhäuten auswirken wie z.B. im Mund oder in den Augen und deshalb ist es wichtig, sich bei Kontakt mit der Pflanze sorgfältig die Hände zu waschen.

Sollte es trotzdem vorkommen, dass dieses Sekret aufgenommen wird, könnte es bei Kindern und Haustieren zu Brechreiz, Durchfall oder im schlimmsten Fall auch zu Besinnungslosigkeit führen. Die Erwachsenen müssen die Kinder und Haustiere gut beaufsichtigen, da diese schöne Farbe der Blätter des Weihnachtssternes dazu verleiten könnte diese zu berühren und in den Mund zu nehmen. Wir wollen diese wunderschöne Pflanze aber nicht kriminalisieren, die auf-

grund ihrer vielfältigen Farben wie grün, rot oder weiß und gelb in der Weihnachtszeit so erfolgreich ist. Der Weihnachtsstern kommt aus Mittelamerika und bringt mit seinen Blättern Fröhlichkeit und Farbe in eine meteorologisch düstere Zeit.



Wobi verabschiedet 2 Mitarbeiter

Am 22. Dezember fand im Sitz des Wohnbauinstitutes eine kleine Abschiedsfeier für die in Pension gegangenen Mitarbeiter Alma Agreiter und Christoph Heiss statt.

Der Präsident Heiner Schweigkofler und Vizepräsident Renzo Caramaschi haben sich für die geleistete Arbeit in den vielen Dienstjahren für das Institut und seine Mieter bedankt. Auch Amtsdirektor Domenico Russo und der Personaldirektor Kurt Mair würdigten den großen Einsatz und die Loyalität dem Institut gegenüber.

Auch die neuen und noch jung gebliebenen Pensionisten bedankten sich für das entgegen gebrachte Vertrauen, für die schönen Stunden, die sie im Dienst verbringen konnten und für die gute und kollegiale

Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitern des Institutes. Weiters erzählten sie über lustige und ernste Geschichten und Ereignisse aus ihrem Arbeitsleben, das sich in den 40 Jahren doch sehr gewandelt hat.



Präsident Heiner Schweigkofler, Christoph Heiss und Alma Agreiter bei der Verabschiedung.

Frau **Alma Agreiter** hat am 1. August 1978 den Dienst beim Wohnbauinstitut angetreten und diesen als Hauptassistentin im Verwaltungsbereich im technischen Sekretariat am 1. November 2015, nach 38 Dienstjahren beim Institut beendet.

Herr **Christoph Heiss** hat am 1. August 1979 den Dienst beim Wohnbauinstitut angetreten und diesen als Bauingenieur im technischen Amt Ost, nach 37 Dienstjahren beim Institut am 1. August 2015 beendet.

An der Abschiedsfeier haben Personaldirektor Kurt Mair, Vize-Präsident Renzo Caramaschi, Christoph Heiss, Alma Agreiter, Präsident Heiner Schweigkofler und Amtsdirektor Domenico Russo teilgenommen.



Kinderseite:

Schneeflocken aus Nudeln



Die aus rohen Nudeln bestehende Schneeflocke ist eine nette weihnachtliche Dekoration, die problemlos von Allen, aber vor allem auch von Kindern angefertigt werden kann.

Wird mit kleinen Kindern gebastelt, kann der warme Kleber durch Vinyl Kleber ersetzt werden, der Lackspray mit Acrylfarben und außerdem braucht es einen Karton um damit die rohen Nudeln zu befestigen.

Benötigtes Material;

- * 7 „Räder“ Nudeln
- * 6 „Muschel“ Nudeln
- * Sofortkleber
- * Glitzerkleber
- * Stift
- * Lackspray
- * Band
- * Glitzerpunkte (freiwillig)

Zum Basteln der aus Nudeln angefertigten Schneeflocke müssen zuerst die „Rädernudeln“ in einer Reihe mit 3 Stück und 2 Reihen mit je 2 Stück zusammengeklebt werden

Anschließend wird die Schneeflocke beidseitig mit dem Lackspray besprüht.

Bevor das Band befestigt wird, muß der Lack richtig trocken sein und anschließend wird der Glitzerkleber mit einem Pinsel auf die Schneeflocke aufgetragen.

Abschließend werden die „Muschel“ Nudeln an der Außenseite angeklebt.



Gebrauchsanweisung für die Anfertigung einer Schneeflocke aus Nudeln



78 Jahre in der gleichen Wohnung

Präsident Heiner Schweigkofler hat die Mieterin des Wohnbauinstitutes Rosina Giacomuzzi in ihrer Wohnung in der Turinstraße in Bozen besucht. Sie feierte ihren 100. Geburtstag am 27. Dezember.

Präsident Heiner Schweigkofler überbrachte im Namen des Wohnbauinstitutes Frau Rosina Giacomuzzi einen Blumenstrauß und die Glückwünsche zum 100. Geburtstag. Die noch sehr rüstige Mieterin lebt seit 78 Jahren in der gleichen Wohnung des Wohnbauinstitutes, in welche sie 1937 mit ihren Eltern eingezogen ist. Sie freute sich sehr über den Besuch und erzählte dabei sehr lebendig über ihr Leben. In diesen 100 Jahren hat sich viel verändert, zum Glück vieles zum Besseren und Guten. Nach vielen Jahren der Armut, der Unsicherheit durch die verschiedenen politischen Ereignisse und Kriege ist in den letzten Jahrzehnten Ruhe und Wohlstand eingeekehrt.

Frau Rosina Giacomuzzi wurde am 27. Dezember 1915 in Moena im Fleimstal im Trentino geboren und hat dort eine Kindheit in Armut, aber Unbeschwertheit verbracht. Mit 13 Jahren wurde sie zur Arbeit im Hotel Karerpass geschickt und erlernte dort den Beruf einer Kellnerin, den sie über viele Jahrzehnte ausübte. So arbeitete sie viele Saisonen in Gröden im Hotel Krone in Wolkenstein. Sie erinnert sich, dass sie dort Guglielmo Marconi, den Erfinder des Radiogerätes, und seine Familie bedient hat. Sie war bis



Präsident Schweigkofler gratuliert Rosina Giacomuzzi zum 100. Geburtstag

zu ihrem 80. Geburtstag berufstätig, wobei sie zum Schluss viele Jahre im Stadthotel in Bozen als Kellnerin gearbeitet hat.

Mit ihren zwei Geschwistern ist sie oft zu Fuß von Bozen durch das damals noch wild romantische Eggental nach Moena und wieder zurück gegangen. Da war man schon einen ganzen Tag unterwegs, um eine Strecke zurückzulegen. Sie war immer wieder froh in die warme Wohnung nach Bozen zurückzukehren.

In den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sie für einige Jahre die Bar Studio in der Florenzstraße geführt. Das war für sie eine interessante und stürmische Zeit. So gingen bei ihr vor dem Krieg italienische Soldaten, während des Krieges deutsche Soldaten und nach dem Krieg amerikanische Soldaten ein und aus. In dieser Zeit heiratete sie den dänischen Staatsbürger Kai Rune von Stirnström mit

dem sie 6 Jahre verheiratet war. Aus dieser Ehe ging auch ihre einzige Tochter hervor, die jetzt mit ihrem Mann in ihrer Wohnung lebt und sich um sie kümmert.

Auf die Frage was denn ihr Rezept zur Erreichung dieses hohen Alters sei, sagte sie unbekümmert, dass sie immer alles und viel gegessen hat und auch gerne Bier und Wein trinkt. Außerdem geht sie gerne mit ihrer Tochter in die Stadt und dort um 9 Uhr zur Messe bei den Franziskanern. Danach kehren sie bei der Bar Luce ein und sie trinkt dort traditionell Campari Soda.

Durch das intensive Zeitungslesen und Fernsehschauen verfolgt sie noch das Geschehen um ihr herum. Das Kartenspielen ist für sie ein wichtiger Zeitvertreib.

Präsident Schweigkofler wünschte ihr weiterhin viel Tatkraft und Gesundheit und kündigte an sie zum 105. Geburtstag wieder zu besuchen.





Im Jahre 2016 werden 1.805 Institutsmieterinnen und Institutsmieter über achtzig Jahre alt.

Von diesen werden **331** MieterInnen zwischen 90 und 99 Jahre alt, sieben Mieter 100 Jahre, zwei Mieter 101 Jahre, zwei Mieter 102 Jahre und eine Mieterin 104 Jahre alt.

Das Wohnbauinstitut wünscht allen Geburtstagskindern alles Gute und noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit. Leider müssen wir uns aus Platzgründen darauf beschränken, namentlich jene MieterInnen aufzuzählen, die im **ersten Halbjahr 2016** über 94 Jahre alt werden.

Gratuliert wird allen **Geburtstagskindern, die selbst Vertragsinhaber sind**. Wenn in der Familie ältere Menschen wohnen, die hier nicht erfasst sind, so können sie vom Vertragsinhaber bei den Mieterservicestellen Bozen, Brixen und Meran bekannt gegeben werden, sodass auch ihnen in dieser Rubrik gratuliert werden kann. Möchte ein Mieter nicht in der Geburtstagsrubrik aufscheinen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.

Im ersten Halbjahr 2016 feiern:

104 Jahre

Maria Koestenbaumer, Bozen am 25. April

101 Jahre

Franz Josef Wilhelm Alois Mueller, Meran am 20. April

100 Jahre

Anna Bernard, Bozen am 12. Januar
Romana Gastaldelli, Bozen, am 6. Juni
Veronica Candeo, Bozen am 21. Juni

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

99 Jahre

Maria Gross, Bozen am 25. Januar

98 Jahre

Celeste Zavagnin, Bozen am 23. Januar
Carolina Anselmi, Bozen am 12. Februar
Elisabetta Notburga Comploi, Enneberg/St. Vigil, am 21. April

97 Jahre

Margaretha Trafoyer, Bozen am 8. April
Domenica Maurogiovanni, Bozen am 9. Juni

96 Jahre

Elia Segarizzi, Auer am 1. Januar
Anna Calovi, Bozen am 16. Januar
Domenica Cutrupi, Bozen am 25. Januar
Albino Postal, Bozen am 17. Februar
Regina Reichhalter, Bozen am 26. Februar
Rosina Bressan, Bozen am 17. März
Gemma Renaldini, Bozen am 6. Mai
Maria Luisa Galuppo, Bozen am 31. Mai
Ines Minati, Bozen am 10. Juni

95 Jahre

Albert Rainer, Lana am 12. Januar
Paula Mitterberger, Bozen am 9. Februar
Gemma Petracco, Bozen am 3. März
Dario Micheletti, Leifers am 15. März
Jolanda Fasolato, Bozen am 19. März
Carmen Torreggiani, Bozen am 19. Mai
Lena Rossi, Bozen am 21. Mai
Anna Langebner, Lana am 27. Juni

94 Jahre

Vincenza Spoletti, Bozen am 1. Januar
Bruna Baraldi, Bozen am 3. Januar
Mario Macchia, Bozen am 13. Januar
Adalgisa Pasqualina, Bozen am 18. Januar
Brunhilde Dellabella, Mühlbach am 22. Januar
Lucia Fanchin, Bozen am 25. Januar
Maria Spinell, Bozen am 1. Februar
Lina De Tomi, Bozen am 7. Februar
Ebe Borelli, Bozen am 9. Februar
Elisabetta Chiari, Bozen am 26. März
Silvia Nibale, Bozen am 3. April
Aurora Peloso, Bozen am 7. April
Alda Marcomin, Bozen am 30. April
Maria Dorfer, Meran am 12. Mai
Anna Wielander, Meran am 18. Mai
Juliana Vieider, Bozen am 19. Mai
Maria Cestarollo, Bozen am 14. Juni
Oreste Mario Stefanoni, Bozen am 17. Juni
Maria Argenton, Bozen am 18. Juni
Armida Rudella, Bozen am 26. Juni



WOHNUNGSBÖRSE

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung unbedingt tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer anderen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik »Wohnungsbörse« zur Verfügung. Es muss sich um einvernehmliche, gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Ausgaben verursachen dürfen. Schreiben Sie einfach dem Mieterinfo, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, wenn Sie aus Arbeitsgründen oder zu einem sonstigen Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Das Institut wird Ihr Tauschgesuch gerne veröffentlichen. **Vergessen Sie bitte nicht die Rufnummer anzugeben!!!** Sollte sich ein Tauschpartner finden, müssen die Interessenten ein Tauschgesuch an das Institut richten. Dieses wird die Angemessenheit der Wohnung überprüfen und entsprechend begutachten.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Parma Str. 32 eine 77 m² große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 2 Schlafzimmern, Bad, Gang, 2 Balkone, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit einer Wohnung in der Umgebung mit einem Schlafzimmer mehr tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 327 7860695.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **LEIFERS**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Alessandria Str. 33/D eine 89 m² große Wohnung mit einer Außenfläche von 81 m², bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Abstellraum, Gang, Keller und mit zwei Terrassen (14 m² und 50 m²). Die Familie würde gerne mit einer ähnlichen Wohnung in St. Jakob oder in Leifers tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 327 3762638.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Sassari Str. 23 eine 85 m² große Wohnung mit Garten (47 m²), bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Gang, Abstellraum, 2 Balkone, Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit einer ähnlichen Wohnung ohne Garten in der Umgebung tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 339 8376626

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Mailand Str. 6/c/31 eine 67 m² große Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 2 Schlafzimmern, Bad, Balkon, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit einer gleichwertigen oder auch etwas größeren Wohnung in der Nähe oder im Stadtviertel Don Bosco oder Firmian im 2. oder 3. Stock tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 345 9747889.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der N. Rasmus Str. Nr. 82 eine 77 m² große Wohnung (1.Stock), bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Keller, Balkon und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit einer ähnlichen oder größeren Wohnung in der Nähe in den oberen Stockwerken tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 339 3362740.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **MERAN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus Bozen besetzt in der Reschenstraße 48 eine 55 m² große Wohnung (3. Stock mit Aufzug), bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, 2 Balkone, Keller und Autoabstellplatz. Der Mieter würde gerne mit einer ähnlichen Wohnung, auch ein Zimmer weniger, in Meran/Sinich tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 347 1169159, E-Mail: walt49@hotmail.it.



AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN /UMGEBUNG**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Drususallee 335/B eine 47 m² große Wohnung bestehend aus Kochnische, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, Balkon, Keller und Garage. Die Mieterin würde gerne mit einer größeren Wohnung in einem Bergdorf in der Umgebung von Bozen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 348 3049603.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Mailandstr. eine 85 m² (6. Stock) große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, 2 Gänge. Die Mieterin würde gerne mit einer größeren Wohnung in Bozen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 338 2926775.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Europaallee Nr. 124 eine 52 m² große Wohnung (10.Stock), bestehend aus Kochnische, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, Balkon, Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit einer Wohnung mit einem Schlafzimmer mehr in Bozen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 329 8783663.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt am Matteotti Platz 1 eine 62 m² große Wohnung (Hochparterre), bestehend aus Eingangsbereich, Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad, Balkon, Keller und autonomer Heizung. Die Mieterin würde gerne mit einer ähnlich großen Wohnung in Bozen Neustifterweg oder Turinstrasse tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 380 7650987.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN/MERAN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BRUNECK** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus Bruneck besetzt in der J. Kerer Str. eine 87 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, Balkon zum Garten, Keller und Autoabstellplatz. Die Wohnung befindet sich im Erdgeschoss in einer ruhigen Gegend. Die Mieterin würde gerne mit einer ähnlich großen Wohnung in Bozen und Umgebung oder in Meran und Umgebung tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 368 3828067.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG AM **RITTEN** . SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Vintler Str. 1 eine 67 m² große Wohnung, bestehend aus Kochnische, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, und Aufzug. Die Familie würde gerne mit einer ähnlich großen Wohnung am Ritten tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 349 4664915.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG DES **UNTERLANDES**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **NEUMARKT** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Neumarkt besetzt in der Rom Str.14 eine 55 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern und Bad, Terrasse, Dachboden und Autoabstellplatz. Die Mieterin würde gerne mit einer kleineren Wohnung im Unterland in einem Bergdorf tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 339 4373364.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus St. Vigil in Enneberg besetzt in der Les Corceles Str. 7 eine 97 m² große Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Keller und Garten. Die Familie würde gerne mit einer ähnlich großen Wohnung ohne Garten in Bozen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 3278446955.